



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Geistliche// Neu-Geburt,// Oder// Wunder-Verstellung//
Deß Alten Menschen in ein Neuen,// Durch andächtige
Behertzigung// Dern Vier Letzten Dingen// deß Menschen**

Stanyhurst, Guillaume

Cölln, 1691

Das 8. Capitel. Der letzte Augenblick ist das wichtigst Ding auff Erden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50185](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50185)

Das VIII. Capitel.

Der letzte Augenblick ist das wichtigste Ding auff Erden.

Nach dem der Endliche Tag/und dieses Tags endlicher Augenblick herbey kommen / was darauff erfolget / ist alles hoch / oder vielmehr das höchste / und eusserste / weilen nemlich auff diesen Zeit-Puncte / folget die unendliche Lini der unermessenen Ewigkeit. Diesen hoeheweglichen Augenblick danu damit unser Verstand recht ergreifen und wohl erwegen möge / will ich dessen Hochwichtigkeit mit mehrerem zuerkennen geben. Diesem letzten Augenblick Menschlichen Lebens zu lieb und besten / behüt Gott / was ist doch nicht geschehen / gehandelt und vorgenommen worden. Was hat Erstlich deine zu gutem der ewige Vatter nicht gethan / sein ewiger Sohn nicht gelitten / der H. Geist nicht gewürckt ? Dieses letzten Augenblicks halben hat der Himmlische Vatter seinen Sohn auff Erden gesandt ; Er / der Sohn Gottes ist dessentwegen ein unmündiges Kind in einem Stall gebohren / in ein Krippe gelegt / im Heu

und

Wie viel
Gott zu
Wohlfart
des letzten
Augen-
blicks
Mensch-
lichen Le-
bens ge-
than und
gelitten
hat.

und Stroh weinend gehört / und gesehen
 worden / und alles was Er folgendes
 und dreßsig Jahr lang von dem ersten
 Augenblick seines in Mutter Leib erst ge-
 schöpfften Athems an bis zu dem letzten
 den Er am Creutzstamme auffgeben /
 les sprich ich / was Er diese ganze Zeit
 über vom ersten bis zum letzten Augen-
 blick seines ganzen Lebens gethan / gethan
 ten / geredt / gedacht / etc. ist alles dem le-
 ten Augenblick Menschlichen Lebens zu
 lieb geschehen : zu dem End seynd die
 Evangelien beschrieben worden / auff die
 wir nehmlich darauß lehren möchten
 den letzten Augenblick wohl zu schließen
 Deswegen seynd die 7. H. Sacramen-
 ten eingesetzt / eben so viel Gaben des
 Geists ertheilt worden. Eben deswegen
 seynd die zehen Gebott Gottes / die für
 der Christlichen Kirchen / die drey geist-
 liche Gelübde fürgeschrieben und ange-
 setzt worden ; Dieses Augenblicks halber
 werden so viel und mancherley Predi-
 gen in allen Landen angestellt / so viel
 Bücher geschrieben / so viel heylsamme
 und zum ewigen Heyl befürderliche Mit-
 tel erdacht und angewendet. Und Meist
 was Ursachen haben so viel Eremiten
 Einsidler und Wald-Bätter ihr ganze
 Leben in wilden / Wüsten Einöden /
 Hö-

Wie eif-
 rig sich
 fromme
 Leute dar-
 umb ange-
 nommen.

Höhlen und Krufften nit anderst als die
wilde Thier in höchster und strengster
Armuht / Elend / Jammer und Noht zu-
gebracht? Warum hat sich Laurentius
auff einem glüenden Rost braten / Seba-
stianus mit Pfeilen durchschießen / so viel
andere unüberwindliche Helden auff die
Folter ziehen / jämmerlich strecken und
peinigen lassen? andere Spott und
Hohn / Ketten und Band / Streich und
Schlag eingenommen? versteiniget /
zerhackt und zerfetzt / voneinander ge-
schnitten / zerrissen zerspalten / oder gar
durchseget? andere mit dem Schwerd
hingericht / oder sonst auff manich und
seltsame weis verfolgt / versucht / gequält /
betrangt und beängstiget worden. War-
umb frag ich? was Ursachen? Keiner
andern / sicherlich / als des letzten Augen-
und Lebensblicks halben. Dannenhero
sind alle Clöster und Clausen / Kirchen
und Münster aller Priester / Mönch und
Einsidlern / alle Geistlich und Gottes-
häuser Mann und Weibs Personen.
Mehr / warum haben so viel frische
Jüngling und zarte Jungfräulein in der
Blüthe ihres Alters und jungen Jahren
die Welt sambt all ihren Lust und Freu-
den verschmähet / Haab und Gut / Haus
und Hoff / Vatter und Mutter / Schwe-
ster /

ster/ Brüder/ und alles verlassen? re-
 umb / damit Sie das ewige Leben be-
 hen möchten; Das heist aber und
 nichts anders/ als des letzten Augenblick
 halben: Sintemahlen die besitzung des
 ewigen Lebens nicht von dem Leben oder
 Lebenslauff allein / sondern von des Le-
 bens letzten Augenschlag behangen thut
 Woraus dann am Tag/ wie viel und sehr
 viel an dem letzten Augen- und Lebens-
 blick gelegen/ wie groß und wichtig die-
 einhige gering- und kurze Blick sey/ we-
 len alle Gebott / und Verbott/ Gut-
 und Böses/ Tugend und Untugend
 alle Gefahr und Gelegenheit / so man
 meide/ alle gute Lehr und heylsame Rät-
 denen man folgen / alles was von Apo-
 steln oder Apostolischen Männern ge-
 redt/ geschrieben / gedacht/ gethan oder
 gelitten/ alles was von Gott im Himmel
 und Erden erschaffen worden / Alles die-
 ses/ Alles sampt und sonders ist von dem
 einzigen letzten Augenblicks Mensch-
 lichen Lebens wegen erschaffen/ gelitten
 gethan/ gedacht/ geredt/ geschrieben/ ge-
 rahten/ gebotten/ oder verbotten worden.
 Diese Wahrheit und warhaffte Lehr ist
 mehr als bewährt / und hat deswegen
 fernere Bewähr- und Zeugnuß keine
 Nothdurfft: dann ist nicht alles Uns-
 Men

Menschen / und unserm ewigen Heyl
zum besten geschehen / das ist / damit der
Mensch dem ewigen Todt entkomme / das
ewige Leben überkomme ; dieses Leben
aber und dieser Todt / das ist des Men-
schen Heyl und ewige Seeligkeit beruhet
auff so offft gedachtem letzten Augenblick /
bey welchem so du im Stand der Gnade
Gottes sein wirst / bistu ein Kind der
Glory / wo aber im Stand der Ungna-
den / und Todtsünd / ein Kind und Erb-
der ewigen Pein. Hier auß folget nun /
dass weder Engeln aller Neun Chör / we-
der Heilige und Auserwehlte Gottes
im Himmel / geschweige der sterblichen
Menschen / ob sie schon lauter Salomo-
nes wären / mit all ihrem Sinn und Ver-
stand / Wissenschaft / Kunst und Weis-
heit / Biz und Klugheit ersinnen oder be-
greiffen / viel weniger aussprechen mö-
gen / wie viel auff sich habe und trage /
was und wie viel nach sich ziehe der glück-
liche und unglückliche Abgang dieses Au-
genblicks / das ist die Hochwichtigkeit ei-
nes glück- oder unglückseligen Todts.
Ist ein gewisse und aufgemachte Sach-
dann weils der erschaffene / (auch Eng-
liche) Verstand sein gewisse Maas /
und gleichsamb Bezirck hat / als kan Er /
was ohn End und unermäßig ist Gut
oder

Kein Eng-
lischer ver-
stand kan
begreiffen
wie viel
am letzten
Augenblick
gelegen.

oder Böses / so dann auff einen gut- oder bösen Tod erfolgt / mit nichten begreiffen. Weils nun dem also / wie solte oder könte dann recht und zu billichen seyn / wann wir auch nur einen einzigen Augenblick unsers ganzen Lebenslauff solten dabey lauffen oder blicken lassen / woran wir uns nicht mit Angst / Furcht und Schrecken des letzten Augenblicks erinnern und Sorg tragen solten / damit derselb all gelinge / das Er uns ein Endschaft aller Übels / und ein Anfang alles Gutes bringe möge. Oftt und vielmahl aber / beyzeiten erwege in deinem Herzen / was du nach aufflösung des so starck und nothvesten Bands Leib und Seele nach auffgebenem Geist / und letzten Athems / Summa nach diesem letzten Augenblick sehen / hören / vernehmen / erkennen / dann auch wollen / wünschen und verlangen werdest. Einmahl ist gewis das alles / was dir in jener Welt begehen wird / werde dir alles frembd / seltsam / wunderbarlich / neu / und unerhört fürkommen : alles über Menschlichen Glauben / unglaublich / über Menschliche Aussprach unaussprechlich / über Menschlichen Verstand unbegreiflich. Ach dann / Lieber Christ / Auff und ernstlich daran : jetzt fasse den Raht : dann dar

Was man nach demselben erleben wird ist unaussprechlich

nach ist zu spah: Sehe dich vor / damit
 der Todt am lehten Minut deines lehten
 Stündleins dich nicht etwa im Stand
 einer Todtsünd antreffe: sonst in dichte
 es dir ergehen / wie es jenem beyherges-
 jenem König Balthasar ergangen / (a)
 Was gehlinge Forcht und Schrecken/
 Zittern und Zagen hat diesen Fürsten
 überfallen / als Er über der so prächtig-
 und kostbahrer Königlichen Mahlzeit
 vernehmen und selbst lesen müssen / das
 sein Stündlein vorhanden: Lieber! wo
 denkt man weniger an den Todt und
 Todtenlend / als bey Mahlzeiten / wo
 lanter Freud? Wo weniger an das Tod-
 tenbeth / als bey Panquet? wo weniger
 ans Todtengeschrey / als bey Gasteren?
 Und wer nit weiß / was dieses für ein Mahl
 gewesen / der höre nur die Anstalt dessen
 auß der Schrift des Propheten Daniels
 (b) Balthazar Rex fecit grande Convi-
 vium, &c. Balthasar der König
 richtete seinen Obersten / deren tau-
 send waren / ein grosses Mahl zu/
 und ein jeglicher trancke nach seinem
 Alter. Als Er nun truncken war /
 befahl Er / das man die güldene
 und silberne Geschirz beybringen
 sollte/

Soll bey
 Zeiten be-
 herziger
 werden.

Damit es
 der nicht
 erg. be/
 wie dem
 u. glückli-
 chen Kö-
 nig Bal-
 thasar.

(a) Dan. 5. (b) e. 5. v. 1.

sollte / welche Nabuchodonosor
 Vatter auß dem Tempel zu Jeru-
 salem hinweg geführet hatte / dann
 der König und seine Obersten / seine
 Weiber und Rebs-Weiber darauß
 truncken. So gieng es dann lust-
 her / und guter Ding zu allen Seiten
 man aße weidlich / man trancke meich-
 lich / man frolockete mütziglich / als
 Wonn- und Freudenvoll : Der gantz
 Königliche Saal hallete und schallete
 Lust- und Lustgeschrey der Gåsten / und
 Schertz / Kurtweyl / und aufgelassene
 Gelächter. Aber O der unverhofften
 Veränderung : O der gählingen Wende-
 fehrung ! höre den Verfolg der Historie
 In eadem horâ apparuerunt digiti
 In derselben Stund lieffen sich
 ger sehen / gleich als eines Menschen
 Hand / die schriebe gegen dem Leuch-
 ter über / oben auff die Wand
 Königlichen Saal / und der König
 nig sahe die Finger der schreibenden
 Hand an. Da verstellte sich
 Königs Angesicht / und seine
 dancken machten ihm ein Schreck

die Band die Band seiner Nieren löseten
 sich auff / und seine Knye schlügen
 sich zusammen / 2c. Alhier erwege
 sonderlich die Wort : In eadem hora,
 In derselbigen Stund: in der Stund
 sprich ich / da König Balthasar so lustig
 und guter Ding / so sicher und frey/
 auch / wie Er vermeinte / so glückselig/
 als Er sein Lebtag niemahl gewesen.
 In derselbigen Stund / da Er samt
 seinen Ehe- und Knecht-Weibern / Hoff-
 und Reichs-Herren alles erwünschlichen
 Lustes pfloge : In derselbigen Stund/
 da Er villeicht sein Reich zuvergrössern/
 sein Land zuverweitern / sein Macht zu-
 verstarcken / seine Sieg und Victorien
 zu vermehren und fortzusetzen gedachte ;
 In eben dieser Stund / sprich ich / muß
 Er hören / das es auß mit Ihm / und sei-
 nes bleibens / herrschens und Lebens nicht
 mehr sey. Hüte dich / mein Christ / das
 dich nicht erwann auch / in eben der Stund
 du lustig / und guter Ding dem Bauch
 und Schlauch abwartest / dem Wein- und
 Lieb. Gott opferst / Fastnacht hal-
 best / den Mund und Schlund in in Effen
 und Trincken / die Füß in Tansen und
 Springen / die Hand in Cytther- und
 Pau-

Und der
 Todt in ef-
 uer Todt-
 sünd dich
 ergreiffe.

Lautenschlagen daffter brauchen laß
 daß nicht/sprich ich/ in eben der Stund
 da du / leyder! in ein schwere Todt
 gefallen/dich der Todt austosse/und
 in eben derselbigen Stund / da die
 durch die Todtsünd geistlich gestorh
 auch der Leib durch den zeitlichen
 ersterbe; Sonsten würdestu (da
 für seye) in eben der Stund
 zeitlichen und ewigen Todts zugleich
 ben/und in einer Stund dem Grab
 der Hölle zu fahren.

Übung obiger Lehr.

Gewöhne dich alle Tag / entwe
 frühe Morgens / so du auffste
 oder Abends/wann du niedergehst /
 dieses wenige ein wenig zu Gemüth
 führen. Dencke / wie viel Leichen
 von Adam her bis auff heutigen Tag
 wesen; vast eben so viel werden in
 hem alle jetzt noch lebende machen;
 der diesen allen aber wirstu Eine
 das ist gewißlich und ohnfehlbar.
 ner von einem jeden schon Verstorben
 kan diß einig mit Wahrheit gesagt wer
 Fuit, Er ist gewesen: von Uns
 noch Lebenden; Sumus: Wir seyn

Was früh
 uñ Abends
 zgedenckē
 sey / damit
 man wohl
 sterben
 könne.

von Allen und Jeden / Erimus : Wir
 werden seyn. Nun aber das Fuisse oder
 gewesen seyn ist Nichts. Das Esse
 oder Seyn / ist nit mehr als ein Punct
 oder Augenblick : das Fore aber / oder
 werden seyn / ist Ewig : dann so bald
 wir under der Sterblichen zu seyn auff-
 hören / werden wir unsterblich entweder
 in der Qual under den Teuffeln / oder in
 der Glory under den Engeln. Dannen-
 hero zwischen dem Futurum esse Seyn
 werden / und Fuisse Gewesen seyn /
 mittel nicht mehr als ein einiger Punct
 und Augenblick ; ein Punct nemlich dess
 Orts / ein Augenblick der Zeit ? massen in
 einem Orth nit mehr noch weniger seyn
 kan als ein Punct ; in der Zeit aber nicht
 mehr noch weniger / als ein Augenblick.
 So lebe dann / mein Christ / lebe in dem
 Puncten dieses Orts also und dergestalt /
 das du dermahlen eins den ganzen Him-
 mel besitzest ; bringe den Augenblick dei-
 ner Zeit also zu / das du der unseeligen
 Ewigkeit entgehen / der Seeligen
 aber ein und allemahl genieß-
 sen mögest.

E N D E
Des Ersten Theils/
Der 4. letzten Dingen/
Des Todts.